

Rieser Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adressen
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Verlagspreis
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa

Nr. 165.

Dienstag, 20. Juli 1897, Abends.

50. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonntage und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Straßburg oder durch den Postweg 1 Mark 50 Pfg., bei Abholung am Schalter der Postämter 1 Mark 25 Pfg., durch den Briefträger post 1 Mark 50 Pfg. Einzelhefte 5 Pfg. Anzeigen-Preise sind in der Nummer zu ersehen. Druck und Verlag von Renger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle Reihentstraße 59. — Für die Redaction verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Bekanntmachung.

Der Großenhainer Bezirks-Ausschuß hat in der Ermöglichung, daß das Ansprechen armer Reisender um Verabreichung von Gaben durch die Einrichtung der Naturalverpflegstationen in keinem Bezirke noch keineswegs ganz beseitigt wurde und daß vielfach von den verabreichten Gaben durch Ankauf von Spirituosen und dergleichen ein unerwünschter Gebrauch gemacht wird, Plakate im Werte von 1 Pf. anfertigen lassen, die von den Einwohnern des Bezirkes an Bettler an Stelle barer Geldunterstützungen gegeben werden können. Diese Plakate werden

von den Verpflegstationen (Herbergen) des Großenhainer Bezirkes bei Gewährung von Unterkunft und Verpflegung an Zahlungsstatt angenommen.

Die hiesige Einwohnerschaft wird auf diese gemeinnützige Einrichtung mit dem Bemerken aufmerksam gemacht, daß Einwohner, die Almosen verabreichen wollen, dergleichen Verpflegungsplakate bei dem unterzeichneten Rathe — Zimmer No. 2 — gegen Zahlung von 1 Pfennige für das Stück jederzeit in Empfang nehmen können.

Riesa, am 19. Juli 1897.

Der Rath der Stadt
Boeters.

Wthr.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Zwei Freigattungen werden vom October ab endlich wieder nach mehreren Jahren die deutsche Flagge in den südamerikanischen Häfen vorübergehend zeigen.

Das Telegramm des Kaisers an seinen Schwager, den früheren Regenten von Lippe, hat namentlich in Süddeutschland viel böses Blut gemacht. In manchen Blättern wurde in ihr ein Angriff gegen den Schiedsrichter, den König von Sachsen, gesehen, während andererseits mit Recht betont wurde, in welcher schwierigen Lage durch diese Drahtung („einen besseren und würdigeren Herrn und Herrin wird Detmold nie wieder erhalten“) der neue Regent von Lippe gekommen sei. Zweifellos hat sich der Minister von Dergem mit der Veröffentlichung dieses offenbar familiär gedachten Telegramms einer großen Taktlosigkeit und eines schweren politischen Fehlers schuldig gemacht. Diese Meinung spricht nun auch das sächsische Regierungsorgan, die „Leipz. Bzg.“ aus, die ausführt: In dem Telegramme des Kaisers an den bisherigen Regenten von Lippe war gesagt worden, daß das Land nie wieder einen besseren und würdigeren Herrn erhalten werde. Wie allgemein angenommen wird, war diese Mitteilung eine private, in der die Worte nicht auf die Waagschale gelegt werden, und nicht entfernt von der Absicht eingegeben, persönliche Einflüsse zu Gunsten des kaiserlichen Schwagers geltend zu machen. Nur der unbedingten Veröffentlichung des Telegramms ist es zuzuschreiben, daß es in Süddeutschland mehrfach so verstanden und mit Verwunderung aufgenommen worden ist. Dies hätte Herr v. Dergem dem Prinzen Adolf vorstellen müssen. Gerade jetzt scheint es besonders nötig, derartigen Mißverständnissen, namentlich in Süddeutschland, vorzubeugen.

Wie die „Hann. Tagesnachr.“ auf Grund zuverlässiger Informationen“ erfahren, hat der Oberpräsident von Hannover, Herr von Bennigsen, seinen Abschied zum 1. Januar nächsten Jahres bereits formell einreichend.

In militärischen Kreisen spricht man von besonders zahlreichem Berathungsbildungen von Stabskolonnen, die in aller nächster Zeit eintreten und ein größeres Ansehung der unteren Chargen zur Folge haben werden. Namentlich haben viele ältere Regimentcommandeure, darunter auch solche, welche anscheinend noch eine große Zukunft hatten und dicht vor der Brigade standen, den blauen Brief erhalten und insofern dessen nach Einreichung ihres Abschiedsgesuchs einen Urlaub angetreten.

Freiherr von Marschall hat sich ins Berner Oberland begeben. Von dem stürkenden Aufenthalt im Hochgebirge berichtet er sich die vollständige Befreiung des nervösen Leidens, das ihn im Frühjahr veranlaßt hatte, um einen längeren Urlaub einzukommen. Im Gegensatz zu der vor einigen Tagen erwähnten Meldung eines Berliner Blattes verläutert jetzt von gut unterrichteter Seite, daß in der That Freiherr v. Marschall in der Abschiedsaudienz, die er dem Kaiser hatte, den Wunsch ausgesprochen hat, im Herbst von seinem bisherigen Amte entbunden zu werden und daß mit Rücksicht auf die Begründung dieses Wunsches die nöthigen Schritte gethan werden mußten, um in dem einstweiligen Vertreter zugleich einen geeigneten Ersatzmann zu finden, wenn das formelle Entlassungsgesuch nach Ablauf des Urlaubes, wie zu erwarten ist, nachfolgt. Unrichtig ist es, daß in der Audienz auch der Lauscher-Perceß berührt worden wäre.

Professor Dr. Reinhold, der neu nach Berlin berufene Lehrer der Nationalökonomie, hat bei seiner Abschiedsfeier in Wiesbaden seine socialpolitischen Anschauungen näher dargelegt. Er vertritt nach dem Berichte des „Rhein. Kur.“ die Ueberzeugung, daß das wirksamste und vielfach allein vorhandene Mittel zu einer Lösung der gesellschaftlichen und volkswirtschaftlichen Probleme die Freiheit sei. Dr. Reinhold vermahnt sich aber zugleich dagegen, Anhänger der reinen Man-

chesterlehre zu sein. Er stehe durchaus auf dem Standpunkte einer humanen Socialpolitik und erkenne gerade auch dem Staate das Recht und die Pflicht zu, in das den Schwachen zermalmende „freie Spiel der Kräfte“ einzugreifen. Er warne aber vor Ueberstärkung der hier gegebenen Möglichkeiten und wolle die socialen Reformen nicht dem Volk anferlegt und befohlen wissen als Gesetz fremden Willens, sondern als freie That der Noth und des Gewissens, als selbstgewolltes Lebensgesetz Derer, die es angeht. Die Meinung, in der Socialpolitik sei auf das „socialle Königthum“ die Hoffnung der Zukunft zu setzen, sei eine Illusion. Das Königthum sei heute völlig unermöglicht, große reformatische Thaten, wirkliche Umwälzungen in der Volkswirtschaft und in der Gesellschaft durchzuführen. Dies könne allein ein zwar stark regiertes, aber freies Volk. Nur auf einer — nicht formell, aber dem Wesen nach — demokratischen Grundlage sei der Versuch einer solchen Socialpolitik möglich. Professor Reinhold gab schließlich der Ueberzeugung Ausdruck, die nächsten Wahlen würden die entschiedene Meinung des Volkes bekunden, daß so nicht weiter regiert werden dürfe. Die Abschiedsrede hat eine Fluth von Kommentaren hervorgerufen.

Generalfeldmarschall Graf von Blumenthal begehrt am 30. Juli zugleich mit seinem 87. Geburtstag sein 70jähriges militärisches Dienstjubiläum. Seit dem 15. März 1888 Generalfeldmarschall, ist Graf von Blumenthal General-Inspekteur der 3. Armee-Inspection; er ist ferner Chef des Reitenden Feldjäger-Corps und des Magdeburgischen Füsilier-Regiments Nr. 36 und wird à la suite des Garde-Füsilier-Regiments und des thüringischen Infanterie-Regiments Nr. 71 geführt.

Türkei. Die für Sonnabend angeordneten Konferenzen zur Vorbereitung des Friedens nahmen, wie der Draht aus Konstantinopel meldet, einen recht eigentümlichen Verlauf. Die Sitzung der Militärattachés, die am Vormittag 9 Uhr anberaumt war, mußte ausfallen, weil die türkischen militärischen Bevollmächtigten nicht erschienen waren. Um 10 Uhr Vormittags sollte in Topkane die zehnte Sitzung in Sachen der Friedens-Verhandlungen stattfinden. Die Boten schickten erwarteten vergebens den Minister des Aeußern und begaben sich deshalb zur Versammlung nach der österreichisch-ungarischen Botschaft, wo der Minister des Aeußern sich später einfindet. Man sieht, die Pforte hat es nicht eilig. Ueber das Ergebnis der Beratungen verläutert noch nichts, doch ist es Thatsache, daß die beteiligten Diplomaten auf eine glatte Erledigung nicht rechnen. Bezeichnend für die Stimmung der türkischen Regierungskreise ist ein Artikel, der offenbar unter amtlichem Einfluß sowohl im „Ismail“ als auch im „Sabah“ erschien. In ihm heißt es: Der vergangene Krieg hat aller Welt unsere wirkliche und militärische Stärke gezeigt. Unsere Truppen sind von allen Gesichtspunkten aus, in Bewaffnung, Verpflegung und Kampftact, dem Feinde überlegen gewesen. Bisher waren sie Europa nur durch seit 20 Jahren austragende Reporter oder durch wissenschaftliche Berichte und feindlicher Elemente bekannt; heute werden die europäischen Völker ihre Meinung ändern müssen, und Niemand wird leugnen, daß unser Prestige mächtig gehoben ist. Unser Credit und unsere Papiere sind gestiegen; Anleihen haben wir nicht nöthig, im Gegentheil bietet man uns Capitalien von allen Seiten an. In allen Ministerien beschäftigt man sich mit Arbeiten zur Entwicklung des Handels und der Industrie, aber auch mit der Verbesserung der Verkehrsmittel, vor Allem im strategischen Interesse. Kurz, wir sind stolz in unserer Kraft.

Deutliches und Sächsisches.

Riesa, 20. Juli 1897.

— Niedriger hängt sei folgende amüsante Notiz, die nach dem Streifler Wochenblatt dem „S. A.“ geliefert

worden ist und worin ein allzu rabitzer „Preußenfresser“ seinen beleidigten Gefühlen entrüstet Ausdruck giebt:

„Stylverirrung. Nächst man sich zu Wasser und zu Lande dem Elbstädtchen (1) Riesa, so erblickt man auf dem höchsten Punkte der Stadt ein Bauwerk, das von Weltem gesehen einer großen umgestürzten Kiste ähnelt, auf deren nach oben gewandtem Boden ein riesiger Bajazobau oder eine Infanteriestimme selbigen Angedenkens oder ein Kaffeetrichter gestülpt zu sein scheint. Nächst beständig erkennt man in diesem Conglomerat die am 4. Juli ihrer Bestimmung übergebene Stadtkirche. Tritt man nun ein in das Bauwerk, so merkt man, daß das Innere fast einer Camera obscura ähnelt, da durch die wenigen Fenster nur Spuren von Licht ins Innere dringen können, so daß ein Wesen der Scheit fast zur Unmöglichkeit wird. Wie man hört, will man auf diese Weise die elektrische Beleuchtung, welche die Kirche besetzt, mehr zur Geltung bringen. Hand sich im engeren Vaterlande, was doch so tüchtige Kirchenbaumeister, wie Schramm, Quentz u. A. mehr, aufzuweisen hat, kein Kopf, der hier in passenderem Style gebaut hätte? Streng „Berlinsch“ würde es sein, wenn man dem Turme die Form einer Hühnerhaube gegeben hätte. Hoffentlich kommen die Herren Dreißtückler immer mehr der Forderung des Dichters Weisler nach und verbreiten mehr Licht, da man das Sonnenlicht so gut wie absperrt hat.“

Der „Döbelner Anzeiger“ u. A. nennt das „eine vernichtende Kritik“ und deshalb wollen wir konstatieren, daß dieselbe hier weniger vernichtend als d. lustigend gewirkt hat und daß sogar weder Kirchenvorstand noch Baumeister sich ob derselben sonderlich „vernichtet“ fühlen werden, im Gegentheil. Ueber unser neues Gotteshaus ist in den letzten Tagen von maßgebender Seite so viel Anerkennendes gesagt worden, daß es sich verberstet, den anonymen Verfasser der obigen „Kritik“ zu widerlegen. Diejenigen Blätter, die dieselbe aber so dienstfertig nachdrucken und sie noch geschäftig glosirten, mögen daran erinnert sein, daß derselbe Berliner Baumeister, der die hiesige Kirche erbaute, u. A. auch die Zwölfer Moritzkirche, welche bekanntlich der unsrigen im inneren und äußeren Styl so ziemlich gleich ist, errichtet hat und daß eb. a. derselbe Baumeister jetzt in der sächsischen Haupt- und Residenzstadt Dresden ein gleiches Bauwerk be- ginnt. Sapient! sat? Sonst mehr.

— Eine ekelhafte Balgerei im schmierigen Straßenschmutz spielte sich am Sonnabend Abend auf der Rüststr. ab. Ein Wadaubrunder, der von dem verdorbenen Wochenslohn ein gehörig Theil in Spiritus schleunigst umzuver- setzen, veranlaßte dieselbe durch seine Kumpel. Ein Schymann machte nach gerammter Weise schließlich der widerlichen Scene durch Verhaftung und Abführung des Exedenten ein Ende. — Ein anscheinend ebenfalls von den Geistern des Alkohols besessener älterer Mann erging sich gestern Montag früh in den Anlagen des Kaiser Wilhelm-Platzes. Er harte am Kopfe eine dicke Wunde, die er sich anscheinend durch einen Sturz zugezogen hatte. Auf der Bahnhofstraße bezeichnete eine Blutlache die Stelle, wo der Mann zum Fallen gekommen war.

— In Sachen der Leipziger Kanal-Angelegenheit, die auch die Stadt Riesa interessiert, lesen wir heute im „S. A.“: Die Angelegenheit hat insofern eine überraschende Wendung genommen, als der Rath der Stadt Leipzig das Project Elster-Saale aufgiebt und die Schöpfung einer Wasserstraße innerhalb Sachsens, d. h. zwischen Leipzig und Riesa oder nach der oberen Elbe, anstrebt. Die Herren Dasestadt und Contay-Berlin wurden mit der Ausarbeitung des Projectes betraut.

— Der diesjährige Verbandstag des Deutschen Seiler- und Kneipfkl. er-Berbandes wird am 27. und 28. August d. J. in Dessau im Restaurant „Wolfschlucht“, Kellners- straße, stattfinden. Gleichzeitig wird auch eine Fachaussstellung für das Seilergewerbe mit dem Verbandstage verbunden sein, zu der die Betheiligung aller Lieferanten des Seilergewerbes sehr erwünscht ist. Bedingungen und Antragsformulare sind sofort von dem Schriftführer des Verbandes,

füllig werden. Zu dieser Erklärung ist zu bemerken, das bisher die längste je vollendete Ballonfahrt 1 1/2 Tage gedauert hat. An Sicherheitsmaßregeln sind folgende vorgesehen: Auf Franz-Joseph-Band weilt noch die Jacksonsche Polar-Expedition und sollen dort außerdem vom Schiffe "Blindward" für Andree Borräthe niedergelegt werden. Ebenso ist bei den Sieben Inseln im Norden von Ostspitzbergen Proviant niedergelegt. Ferner befinden sich Borräthe in einem von Nordenklid an der Mosefelal an der Spitzbergischen Küste errichteten Gebäude. An den Küsten Sibiriens sind die Eingeborenen auf Veranlassung der russischen Regierung auf das Erscheinen der "ungeheuren Luftblase" vorbereitet worden, und an den amerikanischen Küsten wurden gleichfalls Maßregeln verschiedener Art ergriffen, so das Andree bei Eskimos wie Indianern gute Aufnahme finden dürfte. Wann eine erste Nachricht über das Schicksal der Expedition eintreffen kann, ist unmöglich zu sagen. Andree kann sein Ziel glücklich in wenigen Tagen sogar erreicht haben und glücklich wo gelandet sein, und wir können doch am Ende Monate, Jahre auf eine Antwort warten müssen, wenn wir überhaupt je eine erhalten. Aber der glückliche Ausgang der Ranssenschen Expedition läßt uns auch hier wenigstens hoffen. Wir wollen wünschen, das sich das alte Wort bewährt: Dem Mutigen hilft das Glück.

Neueste Nachrichten und Telegramme vom 20. Juli 1897.

Frankfurt a. M. Ein Telegramm der "Frankf. Zig." aus New-York meldet, das der Präsident Mac Kinley Karl Schurz den Vorschlag posten in Petersburg angeboten habe.
Paris. Die Festspiele wurden mit "Paris" eröffnet. Zahlreiche Fremde, besonders Engländer und Franzosen, hatten sich eingefunden. Das Königspaar von Böhmen, die Herzogin Vera von Württemberg, die Erbprinzessin von Weimar und Erzherzog Ludwig Victor von Oesterreich waren anwesend. Die Aufführung leitete Kapellmeister Seidel. Am Schlusse war drausender Beifall.
Budapest. Gestern Abend fand eine Conferenz der liberalen Partei statt, in welcher Baron Banffy erklärte, das er morgen im Abgeordnetenhaus beantragen werde, die Sitzungsdauer des Hauses bis 3 Uhr Nachmittag zu verlängern; in dieser Maßnahme liege keineswegs Vergewaltigung. Sollte die Maßregel jedoch erfolglos bleiben, so würde die Regierung starke Vorbehrungen treffen, um die Funktion des Parlaments nicht durch Obstruktion unmöglich machen zu lassen. (Lebhafte Zustimmung.) Coloman Tiska erinnerte daran, das derartige Beschlüsse schon wiederholt gefasht wurden, ohne das darin ein gewaltthätiges Mittel erblickt wurde. Hierauf wurde der Vor-

schlag des Ministerpräsidenten von der Partei einhellig zum Beschluß erhoben.
Paris. Cornelius Herz hat an die Panama-Kommission ein Schreiben gerichtet, in welchem er erklärt, er könne dieselbe erst am 12. August empfangen, müsse aber vorher die schriftliche offizielle Bekätigung haben, das die Kommission sich ehrenwörtlich verpflichtet, volles Licht in die Panama-Affaire zu bringen. Die Blätter melden, das Cornelius Herz von der französischen Regierung einen Schadenersatz von 5 Millionen Franc. verlange für die Unbill, welche ihm durch den gegen ihn angestellten Expressionsproceß und durch die Streichung aus der Liste der Ehrenlegion zugefügt worden sei. Der hierauf bezügliche, in drohendem Tone gehaltene Brief sei direct an den Präsidenten Faure gerichtet gewesen, der denselben dem Justizminister übergeben habe.
London. Im Unterhaus erklärte Balfour nach einer längeren Debatte über die Thätigkeit des Südafrika-Ausschusses, welche Forster und Harcourt unbedeutend fanden, und auf die Forderung Harcourt, einen Tag zur Besprechung der Thätigkeit des Ausschusses festzusetzen, die Besprechung solle nächsten Montag oder Dienstag stattfinden. Stanhope kündigte eine Resolution an, welche behauptet, das der Ausschuß nicht vorgeschlagen habe, gegen Rhodes einzuschreiten und welche die Vorladung Hadsleys vor das Unterhaus beantragt, der sich weigerte, gewisse Telegramme vorzulegen.
London. Unterhaus. Gargon erklärte, es wäre nicht weise, aber den abgeschlossenen Vertrag mit Aefinien eine Erklärung abzugeben. Englands nationale Interessen auf Korea seien nicht umfangreich; Englands Hauptinteresse sei die Aufrechterhaltung von Koreas Unabhängigkeit. Es dürfte nicht territorial und administrativ mit Rußland vereinigt sein, seine Häfen nicht der Stützpunkt für Operationen werden, welche das Gleichgewicht im Osten stören könnten. Bei solchen Versuchen würde England die eigenen Interessen wahren müssen. In Armenien herrsche bittere Noth, welche die türkischen Beamten im Einverständnis mit den Mächten zu lindern suchten. Seit Abzug der griechischen Truppen sei die Haltung der Insurgenten auf Kreta entgegenkommender, die allgemeine Lage besser. Die Mächte traten von keiner Verpflichtung zurück und halten an den Grundlagen der Autonomie, nämlich an einem christlichen Gouverneur, Errichtung einer Gendarmerie nach europäischem Muster und progressiver Verminderung der türkischen Truppen fest. Bei den Friedensverhandlungen waren die Mächte von Anbeginn einig, die Wiederabtreibung Thessaliens nicht zuzulassen, in die Grenzberichtigung einzuwilligen, eine Kriegentschädigung nach der Leistungsfähigkeit Griechenlands zu bemessen und Mißbräuche bei den Kapitulationen zu reformiren. Die Pforte stimmte im Princip der von den Militärratthabes fixirten Grenzlinie

und der von Fachmännern festgestellten Höhe der Kriegentschädigung zu. Ueber die Kapitulationen bestand beiderseits die Meinung, einen Abschluß zu erzielen. Unter dem Namen existirten niemals wesentliche Differenzen. Jede isolirte Aktion könne die Friedensausichten gefährden. Aber es liege kein Hinderungsgrund zur Eintracht vor; darum sei die Hoffnung wohlberechtigt, das das Kongreß den Frieden sichere.
Washington. Dingley erstattete gestern den Bericht der Konferenz für die Berathung der Tarifbill und verlas eine Aufstellung derjenigen Tarifänderung, über die sich die Konferenz geeinigt hat. Zuder nicht über 16 Standard (holländ.) ist danach so bemessen, wie bereits vorgestern mitgetheilt. Zuder über 16 Standard (holländ.) und raffinirter Zuder sollen 1 1/2 Cents für jedes Pfund zahlen. Der Regiproductvertrag mit Hawaii wird aufrecht erhalten. Die Maßnahme tritt unmittelbar nach Annahme des Gesetzes in Kraft. Kunstwerke haben einen Zoll von 20% zu entrichten, es sei denn, das sie für eine Ausstellung an irgend einem genau angegebenen Plage bestimmt sind. Erstklassige Wolle zahlt 11 Cents, zweitklassige Wolle 12 Cents Zollgebühren. Gewaschene, entfettete oder in anderer Weise zubereitete oder gereinigte Wolle den doppelten oder dreifachen Zollsatz, den die unzubereitete zu entrichten gehabt hätte. Wollfabrikate unterliegen im Wesentlichen denselben Bestimmungen wie unter dem Mac Kinley-Tarif. Die Konferenz hat die Bestimmung des Senates angenommen, welche denjenigen Waaren, für welche Ausfuhrprämien gezahlt werden, Kompensationszölle auferlegt. Die Stempelpflicht für Stochs und Bonds wird abgelehnt. Die Zölle, die der Senat auf Spirituosen und Weine gelegt hat, werden im Allgemeinen angenommen. Die Gebühren für Baumwolle bleiben in der Hauptsache so, wie sie vom Repräsentantenhaus festgesetzt wurden. Für Flachs und Hanf werden die vom Senat bestimmten Zollsätze angenommen.

Wasserstände.

Table with columns: Station (Weiden, Jher, Eger, etc.), Date (Juli), and Water Level (Höhe). It lists water levels for various stations on the Elbe river.

Dresdner Börsenbericht des Nießer Tageblattes vom 20. Juli 1897.

Large financial table containing various market data including bond prices (Deutsche Bonds, Reichsanleihe), exchange rates (Golds, Silber), and stock prices (Aktien, Industrie-Aktien, etc.).

Creditanstalt für Industrie und Handel

Dresden, Altmarkt 13. Actiencapital 10 Millionen Mark. Errichtet 1856. Reservofond 3,15 Millionen Mark. Auf Baareinlagen vergüten wir bis auf Weiteres bei täglicher Verfügung 2%.

Bei unserm Weggange von Lichtensee nach Großenhain sagen wir hierdurch allen unsern werthen Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl. Familie Eberhardt. Herzlicher Dank. Für die zahlreichen Glückwünsche und Geschenke, welche uns an unserer silbernen Hochzeit zu Theil wurden, bringen allen lieben Freunden und Bekannten unsern herzlichsten Dank. Gröba, 15. Juli 1897. Wilhelm Klein und Frau Minna geb. Starke. 1 Oberstube ist zum 1. October zu beziehen Reichnerstraße 9.

Dachshündin, auf den Namen „Tina“ hörend, abhanden gekommen. Gute Belohnung abzugeben Kleines Ruffenhaus. Schlafstelle frei Kasanienstr. 61, 2 Tr. Eine halbe 1. Etage ist zu vermieten und kann den 1. October bezogen werden Wettinerstr. 14. Eine Erkerstube zu vermieten, sofort oder 1. October zu beziehen bei Diege, Bobersien. 1 Dachstube mit Zubehör ist zu vermieten und 1. October zu beziehen. Preis 60 Mk. Gröba, Streifenstr. 46 D. Eine Unterstube mit Kammer, Küche und Zubehör ist zu verm. 1. Octbr. zu beziehen Poppitz Nr. 7.

Ein ehrliches, fleißiges Dienstmädchen wird gesucht Kasanienstr. 82, part. Verkäuferin. Für mein Robewaren-, Confect- und Weinen-Geschäft suche möglichst per 1. oder 15. August er. gewandte Verkäuferin, welche auch Kenntniß im Schneidern und Weihnähen besitzt u. w. an dauernder Stellung gelegen ist, zu engagiren. Freie Pension mit Familienanschluss. Off. mit Gehaltsansprüchen und Zeugnis-Abdrücken und mögl. Photographie erb. Seisnig. Paul Herold. Hausmädchen, welches Kochen versteht, zu einzelner Dame für 1. August in gute Stellung sucht Wietzfrau Münch, Köpchenstraße, Bismarckstr. 11.

Damen mit großem Bekanntheitskreis bietet sich lohnender Verdienst durch Uebernahme der Vertretung einer Gebrüder Wollenwarenfabrik. Offerten unter A. 193 an Haasenstein & Vogler, A. G., Gröba (Neuß), erb. Für einen jungen Mann, welcher seine Lehrzeit als Kaufmann beendet, wird, weil körperlich klein und schwach, passende Beschäftigung bei bescheidenen Ansprüchen gesucht. Gest. Off. unt. G. H. an Haasenstein & Vogler, A. G., Gröba hain erb. Ein Bäckergehilfe, guter Ofenarbeiter, wird per 1. August gesucht Wettinerstraße 29. Weißes Einschlagepapier ist zu verkaufen in der Expedition d. Bl.

Lehrling.
Sohn achtbarer Eltern für mein Contor
sofort gesucht. **Franz Gerde,**
Wilhelmstr. 10, l.

Tischlergesellen,
solide Leute, gute Arbeiter, auf weiße Möbel
bei hohem Lohn und dauernder Beschäftigung
sucht sofort
Möbelfabrik Niederfelditz
bei Dresden.

Kräftiger Arbeiter
sofort gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.
2 bis 3
gute **Kirschenpflücker**
werden sofort gesucht von
Friedrich Lindner, Baufigerstr.

Ein Haus,
Schmiede, mit Scheune, Stallungen
und sonstigen Nebengebäuden, sowie
Obstgarten, ist in Reizen billig zu ver-
pachten oder zu verkaufen, auch mit den
anliegenden Feldfrüchten. Auf Wunsch werden
dazu mehrere Acker Feld in guter Lage ver-
pachtet. Näheres zu erfragen beim
Herrn **Augustin** in Reizen
bei Stauchig.

Ein vor 2 Jahren neuerbautes
Haus
mit Stallgebäude und Garten in
Möbitz, auf Wunsch ein Scheffel Feld, beim
4. Theil der Anzahlung preiswerth zu ver-
kaufen. Näheres bei **Hermann Kühne,**
Wiesla, Albersplatz 11, 1. Et.

Bäckerei-Verkauf.
Eine gute Bäckerei mit
schönem Obst- und Gemüsegarten Wittergut
mit 2 Dörfern, ist veränderungslos baldigst
zu verkaufen. Zu erfragen bei
Herrn **W. Gläßer, Oshag,** Dreiteiler,
neben der Garküche.

50 Märzschafe
sind zu verkaufen
auf dem Rittergute
Tiefenau bei Wälfzig.

Altmärker Milchvieh.
Sonnabend,
den 24. Juli stellen
wir einen Transport
der besten Alt-
märker
Kühe, Kalben,
sowie fruchtbarste Bullen im Säch-
sischen Hof in Riesa zum Verkauf.
Gebr. Kramer.

Echte Gummiunterlagen
sind stets vorräthig in der Strumpfwaren-
handlung von **Franz Bönes.**

Kein Besucher
* Leipzigs
versäume es behuts Einkauf
das Geschäftshaus
Aug. Polich
aufzusuchen und seine gerade-
zu einzig dastehende Schau-
stellung in Polichs Deutschem
Modenhaus auf der „Sächs.-
Thüring. Industrie- und Ge-
werbe-Ausstellung“ in Augen-
schein zu nehmen.

Brillen
und **Klemmer,**
Operngläser, Krimstecker,
sowie sämtliche optische Artikel in reichhaltiger
Auswahl empfiehlt
Richard Nathan,
Mechaniker und Optiker.
... = Herzlich empfohlen.

Richard Nathan,
Mechaniker und Optiker.
... = Herzlich empfohlen.

Tanzunterricht.
Den geehrten Bewohnern von Riesa und Umgegend die ergebene Anzeige, daß der
nächste **Tanz- und Musik-Vorlesung** im Hotel Kronprinz **Montag, den**
26. Juli beginnt. Geehrte Damen und Herren, welche daran theilnehmen wollen, werden
gebeten, sich daselbst einzufinden. Damen 7 Uhr, Herren 8 1/2 Uhr. Anmeldungen werden
freundlichst bei **Frau Obenaus, Schloßstraße Nr. 16, 1. Et.,** entgegengenommen.
Hochachtungsvoll
Oswald Balke, Lehrer für Tanz- und Umgangsformen.

Restaurant zum Schlachthof.
Schöner angenehmer Spaziergang.
Vorzügl. Bewirtung in Speise und Trank. Herrlicher Aufenthalt im Freien.
Hochachtungsvoll **Albert Schulze.**

Geschäfts-Gründung.
Einer geehrten, sich hierfür interessirenden Einwohnerschaft von **Großenhain** und Um-
gebung zur gest. Kenntnissnahme, daß ich mich in **Großenhain** im Gasthof zum Ross
(Inhaber Herr Bröslein) als

Zuchtviehhändler
niedergelassen habe.
Es wird mein eifriges Bestreben sein, alle mich beehrenden Freunde und Gönner nur
streng recht zu bedienen und bitte ich hierdurch ergebenst um gütige Unterstützung.
Hochachtungsvoll **Karl Eberhardt.**

Winter & Reichow, Maschinenfabrik,
RIESA a. E.
halten auf Lager: die vollkommensten **Stahl-Mäher** für Gras und Getreide, sowie **Ge-
treidemähmaschinen** mit selbstthätiger Ablage, **Garbenbinder, Hand- und Pferderechen**
in verschiedenen Größen, sowie von allen **land-, haus- und milchwirtschaftlichen**
Maschinen und Geräthen stets das Neueste und Bestbewährteste.

Nürnberger Lebensversicherungs-Bank.
Hierdurch beehren wir uns anzuzeigen, daß wir dem Schneidermeister Herrn **Theodor**
Otto in Riesa die bisher von dem verstorbenen Kaufmann Herrn **F. W. Thomas** daselbst
geführte **Agentur** obiger Bank übertragen haben.
Die Subdirection:
Hermann Beyer, k. k. Rechnungskommissar.

Überzeugen Sie sich,
dass meine **Fahrräder**
und **Zubehörsache** die
besten sind. Dabei sind
sie alle billiger als die
anderwärts gezeigten. Katalog gratis.
August Stukenbrock, Einbeck
Größtes Spezial-
Fahrrad-Verständ. Hans. Deutschland.

Bade zu Hause!
in Dittmann's Wollenbadebühnen. D. R. P. 51768.
Mit 2 Litern Wasser das
angenehmste Wellenbad.
Verwendbar als Voll-
bath-, Sitz- u. Kinderbad.
Prospekte
kostenlos.
Preis
billigst.
Alleinverkauf: **E. Weber,**
Klempnermeister, Kastanienstr.
Sitz- und Badewannen auch
leihweise b. O.

Den zartesten Teint,
frisches Aussehen und reine, weiche Haut ver-
schafft die kosmetische
Lilienmilch-Seife
der Hygienischen Gesellschaft zu Dresden. Man
achte genau auf die Firma. Vorräthig à Stück
50 Pfg. bei **Rob. Erdmann, Drogerie**
Baufigerstr. 5, **F. W. Thomas & Sohn,**
Seifengeschäft.

Das Urtheil über
Lana-Seife
von **Hahn & Hasselbach, Dresden,** lau-
tet: **Lieblich der Damen,** denn
sie ist mild, beseitigt Sommersprossen,
Flechten, sowie alle Hautunreinigkeiten.
à 50 Pfg. bei **A. B. Hennicke, Drog.**

Eisenbein-Seife,
Schupmarke „Elephant“ 4 Stk. 35 Pfg.,
Savolin-Toiletteseife, 4 Stk. 35 Pfg.,
Simsseife, 4 Stk. 35 Pfg.,
Gallseife, 4 Stk. 35 Pfg.,
Sehmig-Weidlich-Seife, 4 Stk. 35 Pfg.,
Toilette-Abfallseife, 4 Stk. 35 Pfg.,
empfehlen
F. W. Thomas & Sohn.
Hilfenleim, höchste Klebkraft.
Robert Erdmann, Baufigerstraße 5.

Neue Rosenkartoffeln
sind im Einzelnen zu verkaufen bei
M. Reinboth, Gröbza.

Neue Kartoffeln
verkauft **Worth Schier** in Gröbza Nr. 4,
beim Stellmacher **Mann.**

Der
Frühkartoffel-Verkauf
hat begonnen. Rittergut **Dromnitz.**

Fischer's Universal-Kraft-Pulver,
anerkannt vorzügl. Nahrungsmittel für Leidende,
deren Kräfte täglich abnehmen, **Reconvaleszenten,**
Erwachsene und Kinder, die einen schwachen
Körper und bleiches Aussehen haben, deren Ent-
wickelung zurückgeblieben und deren Verdauung
eine schlechte ist und der Gesamtorganismus
einer Kräftigung bedarf.
Erfolg großartig. à Carton 70 Pfg.
Zu haben bei **Herrn A. B. Hennicke** und
Paul Koschel in Riesa.

Diermal sobiel
Blut- und Muskelbildung
wie in entöltem **Cacao**
finden **Leidende, Schwache, Klutarme**
in **Timpe's Nährcacao**
Pakete à 50, 85 und 160 Pfg. bei
A. B. Hennicke, Grünberg & Schäfer,
P. Koschel, Drog.

Neue Vollheringe,
neue marin. Heringe,
neue **Vollheringe**
empfehlen **Wag Wehner.**

Frisches Speiseleinoil
aus der königl. Hofmühle **Blauen b. Dresden,**
à Pfd. 30 Pfg.,
empfehlen **Wag Wehner.**

Dr. Lehmann's Nährsalz-Cacao.
Robert Erdmann, Baufigerstraße 5.

Leipziger Allerlei
empfehlen **Ernst Schäfer.**

Fein Honig-Syrup
empfehlen **Ernst Schäfer.**

Neue Sauergurken,
Stück von 4 Pfg. an.
empfehlen **Ernst Schäfer.**

Neue Vollheringe,
Stück von 5 Pfg. an,
empfehlen **Ernst Schäfer.**

Sauertraut, Wd. 5 Pfg.,
empfehlen **Ernst Schäfer.**

Simbeersaft,
Pfd. 45 Pfg., empfiehlt **Ernst Schäfer.**

Medicinal Tofayer.
Robert Erdmann, Baufigerstraße 5.
Allerfeinstes Olivenöl,
pa. Rheinweineffig
empfehlen **J. Z. Wittschke.**

Einlege-Gurken
empfehlen von **Wittwoch** früh an billigt
Ernst Sander.

Neue Kartoffeln,
centnerweise und ausgewogen, empfiehlt billigt
Ernst Sander.

Echt Weisner
Wein-Effig,
sowie **la. schlef. Löwenzunder** empfiehlt
billigt **Oskar Raupert.**

Neue saure Gurken
empfehlen billigt **Oskar Raupert.**

Hochf. Himbeersyrup
empfehlen billigt **Oskar Raupert.**

Wollmann's Backpulver.
Robert Erdmann, Baufigerstraße 5.

Bier!
Wittwoch Abend wird in
der **Brauerei Gröbza** Jung-
bier gebrät.

Stadt-Park.
Morgen, sowie jeden **Wittwoch**
ff. **Eierpinsen.**

Stadt Hamburg.
Morgen früh **Wellfleisch, frisches**
Schweinefleisch, Speck, Schmeer und
ff. **Wurst** empfiehlt **Seidel.**

Café und Restaurant
kl. Kuffenhaus
empfehlen **Wittwoch** und **Freitag**
ff. **Eierpinsen.**

Schneiders Restaurant.
Morgen **Wittwoch** **Schlachtfest.**

Gasthof Pausitz.
Morgen **Wittwoch** ladet zu
Kaffee und **Eierpinsen**
freundlichst ein **Os. Hettig.**

Gasthof Jahnshausen.
Wittwoch, den 21. Juli ladet zu
Kaffee u. frischem Kuchen
ganz ergebenst ein **Reinhold Heinze.**

Schützen-Turn-Verein.
Donnerstag, den 22. Juli, **Abends**
1/2 9 Uhr
Generalversammlung
im **Vereinslokal.** Vollständiges Erscheinen
erwünscht. Fehlende und nicht genügend Ent-
schuldigte werden statutenmäßig bestraft.
Der Vorstand.
NB. **Wittwoch** **Abend 9 Uhr**
Turnrathssitzung.

Gesellschaft „Fidelitas“
Versammlung findet morgen **Wittwoch**
nicht statt. **Der Vorstand.**

Dank.
Zurückgekehrt vom Grabe unserer guten
unvergesslichen und treusorgenden Mutter,
Schwester und Schwägerin, **Auguste Bertha**
Voigtländer geb. **Wann,** fühlen wir uns
gedrungen, allen Denen, welche uns so hilf-
reich zur Seite standen, das Grab so reich
mit Blumen schmückten und ihr das Geleit
zur letzten Ruhestätte gaben, unseren herzlichsten
Dank auszusprechen. Besonders danken wir
Herrn **Pastor Werner** für die trostreichen Worte
am Grabe und in der Kirche, sowie Herrn
Lehrer Worth und Herrn **Contor Jagsch** für
die erhebenden Gesänge. Dir aber, liebe
Mutter, rufen wir ein „Ruhe sanft“ in die
Ewigkeit nach.
Wohl Dir, Du hast nun ausgelitten,
Nach langem Ringen handest Du,
Nachdem Du schmerzenvoll gestritten,
Im Schooß der Erde sanfte Ruß.
Werdorf, den 20. Juli 1897.
Die tieftrauernden Kinder nebst Verwandten.
Dierzu 1 Beilage.

kennen, daß dasselbe unweifelhaft Heilwirkungen besitzt, wenn dies auch selbstverständlich nur in Bezug auf die Thiere gilt, an denen diese Versuche angestellt sind. Ob ähnliche Wirkungen auch beim Menschen zu erzielen sind, kann, wie die Beobachtungen an den ähnlich wie diese empfindlichen grauen Affen lehren, nicht ohne Weiteres geschlossen werden, sondern muß durch Beobachtungen an pestkranken Menschen selbst ermittelt werden; bis jetzt sind bei diesen anscheinend meist nur die älteren, schwächeren Serumformen angewendet worden.

Von dem Leiter der Kommission und einem Mitgliede derselben wurde am 18. Mai eine Reise nach der seit März stark von der Pest heimgehegerten portugiesischen Stadt Damaon unternommen. Die Krankheit ist daselbst fast vollständig auf den hauptsächlich von Fischern bewohnten nördlichen Stadtteil beschränkt geblieben und hat in diesem den vierten Teil der Bevölkerung hinterlassen; in dem südlichen, durch einen Fluß getrennten Stadtteil, sind nur vier, auf Infektion in dem nördlichen Stadtteil beruhende Erkrankungen vorgekommen. Bemerkenswert erscheint, daß unter den aus ihren verseuchten Häusern gestohlenen und in Zelten u. kampierenden Einwohnern nur noch vereinzelte Pestfälle vorkamen, während in den infizierten Häusern des nur zum Teil entvölkerten Stadtviertels die Pest in ungeschwächter Weise weiter hauste. Die Hoffmannschen Schutzimpfungen waren in Damaon an etwa 1400 Personen ausgeführt worden; eine Schutzwirkung des Verfahrens ließ sich unweifelhaft erkennen, wenn auch der Schutz offenbar nur ein bedingter war, indem unter den Geimpften nicht wenige Pestkrankungen (jedoch mit auffallend mildem Verlaufe) vorkamen und sich nachweislich in etwa 20 Fällen noch der Impfung Pest mit tödlichem Ausgange entwickelte.

Ein weiterer Ausflug wurde von dem Führer der

Kommission in Begleitung zweier Mitglieder nach den Nordwestprovinzen, speziell in das Gebiet von Kamaon unternommen, wo eine räthselhafte, von den Eingeborenen Mahamari genannte Krankheit von Zeit zu Zeit auftritt; höchst wahrscheinlich ist dieselbe mit der echten Seulenpest identisch. Daß es sich bei einer ebenfalls in diesen Gegenden endemischen Kinderkrankheit nur um die echte Kinderpest handelt, wie sie in Europa und Afrika vorkommt, wurde durch eine Anzahl an Ort und Stelle angestellter Versuche festgestellt. Von einem anderen Mitgliede wurden vor der Abreise der Kommission, welche am 25. Juni erfolgt ist, noch Untersuchungen über Lepra in dem unweit Bombay gelegenen, etwa 350 Kranke enthaltenden Leprosarium Matunga vorgenommen. Mitte Juli ist die Pestkommission mit Ausnahme ihres Führers, welcher sich von Indien in besonderer Mission nach Ostafrika begeben hat, wieder in Europa eingetroffen.

Marktberichte.

Dresden, 19. Juli. (Schlachtlehmarkt.) Ausrub: 688 Rinder einschl. 84 Stück österreichischen Ursprunges, 1410 Schweine, 934 Hammel, 439 Kälber.
 Rinder . . . 1. Qual. 58-60 Mk. } für 50 Kilo Schlachtgewicht.
 . . . 2. . . 52-57 . . . }
 . . . 3. . . 45-50 . . . }
 Hammel . . . 1. . . 62-64 . . . } für 50 Kilo Lebendgewicht
 . . . 2. . . 59-61 . . . } ohne Kara.
 . . . 3. . . 50-55 . . . }
 Lamschweine . . . 1. . . 48-48 . . . } für 50 Kilo Schlachtgewicht.
 . . . 2. . . 43-45 . . . }
 Kälber 55-65 . . . }
 Geschäftsgang: mittelmäßig.

Meteorologisches.

Mitgeteilt von H. Rastner, Optiker.

Barometerstand

Mittags 12 Uhr.

Sehr trocken	770
Befindlich	780
Säun Wetter	780
Veränderlich	780
Regen (Wind)	740
Eiel Regen	740
Sturm	720



Eisbade-Anstalt: Wasserwärme 17°.

Telephonische Feuermeldstellen.

Stadtrat (Wahlhaus Hauptstraße), Feuermehr-Commando Riesa	Fernsprechstelle Nr.	
H. K. Bretschneider, Ebertstraße,	21	28
Hotel Kaiserhof, Kaiser Wilhelm-Platz,	13	21
L. D. Walthert, Architekt, Gartenstraße 33,	34	13
Hotel Sächsischer Hof, Bahnhofstraße,	35	35
Rittergut Riesa (Schloß),	39	39
Händler & Schenker (Dampfmühle),	7	7
Rittergut Orzba	48	48
Jander, Orzba	25	25

Königl. Proviant-Amt

(Gartenstraße 8 I), Geschäftszeit: April bis September 7-12 und 2-6 Uhr, October bis März 8-12 und 2-6 Uhr.

Aviso

Adress- und Geschäftskarten
 Action und Dividendenscheine
 Briefköpfe, Briefleiste
 Bestellzettel
 Broschüren, Circulare
 Contobücher
 Concert-, Theater- und Ball-Billets
 Couverts mit Firmendruck
 Declarationen
 Dankfugungs- u. Einladungsbriefe
 Einlasskarten
 Empfangsbekundigungen
 Etiquetten aller Art
 Facturen, Flugblätter
 Formulare in diversen Sorten
 Frachtbriefe für Eisenbahn und Dampfschiff mit Firmendruck.

Die Buchdruckerei

des

„Riesaer Tageblatt“

Kastanienstr. 59 RIESA Kastanienstr. 59

liefert

alle Buchdruck-Arbeiten

in Schwarz-, Blau- und Copirdruck von der kleinsten bis zur größten Auflage.

Unsere Buchdruckerei ist durch beste mit Motor betriebene Maschinen, modernste Schriften und eigene Giesserei in den Stand gesetzt, nebenstehende Druckarbeiten und überhaupt alle druckbezügliche Aufträge prompt und geschmackvoll zu den billigsten Preisen auszuführen.

Telegr.-Adr.: **Langer & Winterlich.** Fernsprechstelle No. 20.
 Tageblatt Riesa. (T. Langer und H. Schmidt.)

→ Eigene Buchbinderei. ←

Gebrauchs-Anweisungen

Fremdenzettel
Kaus- und Fabrik-Ordnungen
 Geburts-Anzeigen
 Hochzeits-Einladungen
 Besuchs-Litungen u. Gebichte
 Kisten- und Kastenschilder
 Kosten-Anschläge
 KATALOGE, CONTRACTE
Lehrbriefe
 Lieder- und Empfangscheine
 Lehnlisten
 Mahndbriefe, Mittheilungen
 Menus in grosser Auswahl
 Mitgliedskarten
 Notas, Preis-Courante, Plakate
 Postkarten, Post-Packetadressen
 PROGRAMME
 Rechnungen, Statuten
 Visitenkarten etc. etc.

„Es wird aber sehr viel Geld kosten, Mag, es ist kein unweissenliches Opfer, welches Du da bringst.“ 15
 „Es wird ihr Heim retten.“
 Eine Pause entstand, während welcher Hulda den Bruder fragend anblickte.
 „Und was dann?“ forschte sie nach einer Weile.
 „Ich weiß nicht; bis jetzt habe ich noch an gar nichts weiter gedacht.“
 „Aber das wird doch nicht das Ende sein?“ forschte Hulda weiter.
 „Rein. Ich fange an zu glauben, daß ich thörichter Weise allzu früh das Feld geräumt. Es war ja doch niemand da, den sie begünstigte.“
 „Alle Welt glaubte, daß ihr Herz völlig frei wäre.“
 „Ja. Und da dies der Fall, bin ich ein Thor gewesen, daß ich handelte, wie ich es gethan.“
 „Und ich wüßte, Du lernest sie noch und nach vergessen?“
 „Vergessen? Ja, ich wollte es, aber es vergeht keine Stunde im Tage, an welcher ich nicht ihrer gedanke.“
 „Wilst Du mir nicht Dein volles Vertrauen schenken, Mag? Du weißt nicht, wie wehe es mir gethan hat, Dich leiden zu sehen.“ sagte Hulda.
 Ihre Stimme bebte und Thränen standen in ihren Augen.
 „Mein liebes Kind,“ sprach er freundlich, „wenn ich anscheinend abgere, Dir zur vertrauen, so geschieht dies nur, weil ich eigentlich selbst noch nicht weiß, welchen Weg ich einzuschlagen beabsichtige. Ich weiß nur, daß ich ein Thor gewesen, das Feld so leicht zu räumen.“
 „Aber Mag, Du wirst doch nicht.“ sie hielt plötzlich inne.
 „Was werde ich nicht?“ fragte er.
 „Du wirst sie doch nicht zu Deiner Frau machen wollen, ohne zu wissen, daß sie Dich liebt.“
 „Das weiß ich nicht.“
 „Ich höre das nicht gern aus Deinem Munde, Mag.“
 „Liebe Schwester, im allgemeinen verabscheue ich Heirathen Selbsten kaum weniger, als Du; sie sind in der Regel die Quellen eines namenlosen Elends.“

„Und doch möchtest Du bei Dir eine Ausnahme machen?“ fragte Hulda vorwurfsvoll.
 „Ja, weil ich glaube, daß es sich hier auch um einen Ausnahmefall handelt. Ich sage Dir, Hulda, wenn sie erst meine Frau ist, werde ich im Stande sein, sie zu lehren, was die Liebe sei.“
 „Das ist leichter gesagt, als gethan. Und wenn Du Dich täuschst, wenn sie doch einen andern liebt, was dann?“
 „In diesem Falle würde ich mich wohl hüten, jemals wieder ihren Pfad zu kreuzen. Doch für heute haben wir genug von dieser Angelegenheit geredet und Du sollst auch nicht so unglücklich ausbleiben.“
 „Ich sagte Dir immer, ich werde auf Deine Frau eifersüchtig sein und nun bin ich es auch.“
 „Dazu ist noch lange Zeit, wer weiß, ob je etwas daraus wird. Aber es hat bereits ein Uhr geschlagen, es ist die höchste Zeit, schlafen zu gehen, wenn Du nicht morgen übermüdet aufstehen willst.“
 Obwohl der Bruder sie noch herzlich küßte, denn sonst, obgleich das Bewußtsein, sein volles Vertrauen zu besitzen, Hulda beglückte, begab sie sich doch mit schwerem Herzen zur Ruhe.
 Karl Ruffel ängstete durchaus keine Ueberraschung, als am folgenden Tage beim Frühstücklich sein Gastgeber erklärte, bringende Geschäfte nöthigten ihn, auf ein oder zwei Tage zu verreisen, ja er wünschte sogar, denselben zu begleiten. Mag würde lieber allein gereist sein, aber es war nicht leicht, den herzlichsten Antrag Ruffels abzulehnen und so nahm er denn denselben eben so freundlich an, als er geboten worden war, bestand aber darauf, daß Karl auch wieder mit ihm nach Liebenthal zurückkehrte.
 Der dankbare Blick, welchen Ruffel von Hulda aufnahm, das holde Lächeln, welches deren Lippen umspielte, als sie ihm Lebewohl bot, waren hinreichende Belohnung für das Opfer, das er brachte, indem er für mehrere Tage freiwillig ihre Gesellschaft verließ.
 Königshof sah zur kommenden Frühjahrszeit naturgemäß weit vorteilhafter aus, als wenn eine dicke Schneedecke einen großen Teil der Naturreize verhüllte. Das lagte sich die junge Schloßherrin, welche sich tief unglücklich fühlte, während sie ihre Blicke auf

dem Heim ruhen ließ, das sie nur zu bald würde verlassen müssen.
 Kein Wunder, daß in den entlegenen Wäldern, welche Lady Laura verlebte, ihre Wangen geblüht waren, daß ihr frühliches Lachen verstummt. Es lastete nicht nur das hässliche Geseh, sondern auch die gekränkte Liebe auf ihr. Das kleine goldene Medaillon, welches sie so lange um den Hals getragen, das sie als ihr kostbarstes Besitztum heilig gehalten, sie hatte es in einem Anfall von gerechter Entrüstung in die Flammen geworfen und zugesehen, wie dieselben mit von Byron's schönem Antlitz verzehrten. Die Briefe, welche er ihr geschrieben und die sie einst tausendmal unter Thränen geküßt, erfuhren ein gleiches Los.
 Das alte Bibliothekszimmer in Königshof war stets ein düsteres Gemach und jetzt, zu einer Stunde, in welcher der Tag zur Reize ging, machte es einen doppelt trostlosen Eindruck. Der alte Graf sah schweigend und in sich geteilt in seinem Anstuhl, Lady Laura weilt an seiner Seite.
 Es pochte an die Thür und der alte Diener trat auf die Schwelle.
 „Ein Herr, gnädigste Gräfin, der den Grafen zu sprechen wünscht.“
 „Ein Herr?“ fragte sie beunruhigt, „wer ist es?“
 „Ich kenne ihn nicht.“
 „Wo ist der Herr?“
 „Ich führe ihn in das Speisezimmer.“
 „Ich werde selbst zu ihm gehen, bleiben Sie einstweilen hier, mein Vater könnte erwachen.“
 Langsam verließ Lady Laura das Gemach. Ihr war so bang zu Mute, sie fürchtete, irgend einem ungeduldrigen Gläubiger entgegenzutreten zu müssen, welcher schärfere Maßregeln ergreifen wollte. Die Thüre öffnete, trat sie plötzlich in das hellerleuchtete Gemach und stand im nächsten Augenblick Herrn Dunham gegenüber, in größter Ueberraschung seinen Namen nennend.
 „Ich fürchte, ich habe Sie erschreckt,“ stammelte Mag beinahe verzerrt.
 Zu der Ueberraschung, ihn zu sehen, den sie gar nicht erwartet hatte, von der Freude hingewissen, daß es keiner der Gläubiger war, deren Kommen sie gefürchtet, hatte sie ihm die Hand geboten, welche sie aber nun beinahe unbehilflich rasch zurückzog.
 (Fortsetzung folgt.) 60,19